

Kindeswohlgefährdung

Materialien für die Ferienfreizeit

Empfehlungen zum Umgang mit (Verdachts-) Fällen
in der katholischen Jugendverbandsarbeit im Erzbistum Paderborn

katholisch.

politisch.

aktiv.

www.bdkj-paderborn.de



Bund der Deutschen
Katholischen Jugend
Diözesanverband
Paderborn

Einleitung

Liebe Ferienfreizeitleitung!

Ferienfreizeiten sind ein besonderes Highlight im Jahresablauf der Verbände! Wenn man eine Ferienfreizeit mit Kindern und Jugendlichen plant, gilt es viel zu beachten. Neben den Eckpunkten wie Unterkunft, Verpflegung und Programmplanung sollte auch die Vorbereitung auf unvorhergesehene Krisen und Notfälle Platz finden. Was tun, wenn mir ein Kind oder Jugendlicher erzählt, Opfer von Gewalt geworden zu sein? Und was müssen wir beachten, wenn trotz aller Achtsamkeit plötzlich ein Fall von Kindeswohlgefährdung unter Teilnehmenden oder zwischen Teilnehmenden und Leitern eintritt?

In den Fortbildungen „Kinder Schützen“ habt ihr euch mit diesen Fragen auseinandergesetzt. Wir haben euch in dieser Broschüre noch einmal die für die Ferienfreizeit relevanten Handlungsempfehlungen zusammengestellt.

Nehmt diese Broschüre am besten mit in die Ferienfreizeit damit ihr sie im Bedarfsfall dabei habt.

Sie enthält insbesondere Handlungsleitfäden für den Fall der sexualisierten Gewalt beziehungsweise für den (Verdachts-)fall einer Kindeswohlgefährdung.

Ebenfalls findet ihr einen Vorschlag zur Dokumentation von Vermutungen und Hinweise zum Umgang mit der Presse.

Wir möchten Euch auch darauf hinweisen, dass ihr euch in einer Krisensituation auf jeden Fall Unterstützung und Hilfe holen solltet und nicht alleine mit einer solchen Situation fertig werden müsst. Auch bei Unsicherheiten scheut euch nicht, Beratung in Anspruch zu nehmen!

Zu diesem Zweck findet ihr in der Broschüre unter anderem auch eine Nummer für Notfälle - diese könnt ihr jederzeit erreichen, um erste Fragen und Unsicherheiten abzuklären oder im Ernstfall Unterstützung anzufragen.

Wir wünschen euch eine gelingende Ferienfreizeit mit vielen positiven Erlebnissen für die Teilnehmenden und die Verantwortlichen.



Inhalt

Wichtige Kontaktsate

Handlungsempfehlungen

Vorgehensweise bei Verdachtsfällen

Vermutungstagebuch

Dokumentation

Vermutungstagebuch-Formular

BDKJ-Diözesanverband Paderborn

Gestaltung: © Sabine Pelizäus,
BDKJ-Verlag, BDKJ GmbH Paderborn

Auflage: 300

Bildmaterial: jugendfotos, pixelio.de
Druck: rls

Wichtige Kontaktdaten auf einen Blick ...

Adressen und Telefonnummern:

Polizei	110
Feuerwehr	112
Ärztlicher Notdienst	116 117
Beratungsstelle vor Ort	
Beratungsstelle zu Hause	

Notfallnummer Verband

Beratungsstellen:

Bitte tragt euch hier vor Abreise in die Ferienfreizeit die Telefonnummern einer heimischen und einer Beratungsstelle vor Ort ein.

Der BDKJ-Diözesanverband bietet auf seinen Internetseiten www.bdkj-paderborn.de eine Karte unter dem Titel „Kindeswohlgefährdung - Wohin wende ich mich wenn...?“ mit Ansprechpartnern in den verschiedenen Regionen des Erzbistums Paderborn an.

Die Jugendämter der einzelnen Städte finden unter der Adresse: www.mfkjks.nrw.de/kinder-und-jugend/mein-jugendamt/.

Nummer gegen Kummer

Montag bis samstags von 14 bis 20 Uhr gebührenfrei unter der bundesweiten Rufnummer 0800 1110333 oder der europaweiten Rufnummer 116 111.

Beratungsstelle „N.I.N.A.“

Infoline, Netzwerk und Anlaufstelle zu sexueller Gewalt: 01805 1234-65.

Was, wenn ich von einem Fall von Missbrauch erfahre?

Konkrete Handlungsempfehlungen, wenn Kinder oder Jugendliche dir anvertrauen, Opfer geworden zu sein:

1. Bewahre Ruhe. Überstürztes Handeln schadet dem Kind/dem Jugendlichen.
2. Handle nicht eigenständig ohne Rücksprachen im Team. Unterrichte den Vorstand. Bedenkt beim Verdachtsfall zum Schutz des Opfers immer: So viele Menschen wie nötig und so wenig Menschen wie möglich informieren
3. Sprich den Täter auf keinen Fall auf den Verdacht hin an.
4. Nimm das Kind oder den Jugendlichen ernst, schenke ihm Glauben und spiel nichts herunter. Versichere dem Kind, dass es keine Schuld an dem Geschehenen hat. Signalisiere, dass es über das Erlebte sprechen darf.
5. Dränge nicht weiter nach. Das Opfer weiß selbst am besten, was es bereit zu erzählen ist. Hör zu und zeig deine Anteilnahme.
6. Mache keine Versprechungen, die du nicht halten kannst (z.B. niemanden von dem Vorfall zu erzählen).
7. Behandle das, was dir erzählt wurde, vertraulich. Aber teile dem/der Betroffenen mit, dass du dir selbst Hilfe und Unterstützung holen wirst.
8. Unternimm nichts über den Kopf des Betroffenen hinweg, sondern beziehe sie/ihn altersangemessen in das weitere Vorgehen mit ein.
9. Sorge dich um dich selbst! Erkenne und akzeptiere deine Grenzen und Möglichkeiten. Tu nichts, was du dir nicht zutraust -Du bist kein/e Therapeut/Therapeutin.
10. Nimm Kontakt mit einer „erfahrenen Fachkraft“¹ auf, die für solche Fragen ausgebildet ist. Sie wird dich beraten und unterstützen. Kontaktdaten solcher Personen erhältst du über das örtliche Jugendamt.
11. Sollte sich das Kind, der /die Jugendliche in einer akut bedrohlichen Situation befinden, rufe sofort den Kindernotdienst bzw. das Jugendamt an.
12. Protokolliere nach dem Gespräch Aussagen und Situation.

¹Unter „erfahrenen Fachkräfte“ sind nach § 8a SGB VIII Fachkräfte zu verstehen, die über Erfahrungen in der Einschätzung von Gefährdungssituationen für Kinder verfügen

Empfehlungen zum Umgang mit (Verdachts-)Fällen



Generell gilt es, den Kreis der mit dem Verdachtsfall betrauten Personen so klein wie möglich zu halten und alle Informationen und insbesondere Namen streng vertraulich zu behandeln - aus Gründen des Opfer- und Täterschutzes. Bei Auftreten eines Falles auf einer anderen Ebene wird dieses Verfahren adäquat auf der nächst höheren Ebene angewendet.

Im Falle des Verdachts

- Besprich deine Vermutung mit einer Person deines Vertrauens und unterrichte deinen Vorstand.

- Nehmt Kontakt zum Diözesanvorstand sowie zu einer erfahrenen Fachkraft auf und lasst euch von diesen hinsichtlich eures weiteren Vorgehens beraten. Dies kann auch anonym geschehen.¹

- In enger Absprache mit der Fachkraft schaltet ihr dann gegebenenfalls das Jugendamt, und/oder die Polizei/Staatsanwaltschaft ein. Alle weiteren Schritte solltet ihr nur in enger Absprache mit der Fachkraft und den eingeschalteten Behörden gehen!

- Legt fest, wer von euch Ansprechpartner/Ansprechpartnerin für Außenstehende und den Diözesanvorstand ist.

- Unter den informierten Personen besprecht ihr, in Abstimmung mit dem Diözesanvorstand

- ▶ wie ihr den (möglichen) Opfern im Rahmen Eurer Möglichkeiten helfen und Hilfe vermitteln könnt,
- ▶ wie ihr Euch selbst weitere Hilfe von Außen holt,
- ▶ wie der/die mögliche Täter/Täterin vorerst von eurer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ausgeschlossen werden kann.

Im Falle eines bestätigten Missbrauchfalles

Für diesen Fall sind neben den oben aufgeführten Maßnahmen weitere Schritte einzuleiten:

- ▶ Information der Verbandsmitglieder, der Eltern, der Gemeinde und der Öffentlichkeit,
- ▶ Umgang mit (Presse)-Anfragen,
- ▶ Verbandsausschlussverfahren,
- ▶ Inhaltliche/pädagogische/psychologische Aufarbeitung im Verband.

¹Adressen von erfahrenen Fachkräften und Beratungsmöglichkeiten erhältet ihr beim Jugendamt vor Ort.

Hinweise für einen Umgang mit (Presse-)Anfragen

Zum Thema „sexueller Missbrauch“ und „sexualisierte Gewalt“ für Mitarbeitende in den katholischen Jugendverbänden

Klärt im Vorfeld eurer Ferienfreizeiten ab, wer von euch für die Pressearbeit verantwortlich ist. Von ihm (ihr) aus sollen die Pressekontakte gestaltet werden. Nur sein (ihr) Name soll als Ansprechpartner(in) genannt werden.

Bei einem Gespräch zu dieser Thematik halten wir folgende Aspekte für wichtig:

- Blockt das Gespräch nicht ab, sondern stellt euch den Anfragen bzw. leitet sie an den Vorstand/ die Leitung der jeweiligen verbandlichen Ebene weiter. In jedem Fall sollte mit dem Vorstand/ der Leitung und dem Träger eine Absprache erfolgen.
- Bei Anfragen der Presse müsst ihr nicht sofort antworten. Sagt einen Rückruf zu (und haltet das auch ein!) und bereitet euch auf das Gespräch vor.
- Scheut euch nicht, eure Betroffenheit angesichts der aktuellen Fälle bzw. der älteren Fälle, die jetzt aufgedeckt werden, zum Ausdruck zu bringen.
- Macht deutlich, wofür katholische Jugendarbeit steht:
 - Dass sich Kinder und Jugendliche ernst genommen fühlen,
 - dass sie respektiert werden und lernen, respektvoll miteinander umzugehen,
 - dass sie Förderung erfahren und
 - ermutigt und befähigt werden, ihre Gefühle zu benennen und mit ihnen umzugehen.

Das ist unsere alltägliche Arbeit!

- Trotz allen Bemühens, Missbrauch in unseren Reihen zu verhindern, ist nicht auszuschließen, dass auch im Kontext katholischer Jugendverbandsarbeit Fälle sexuellen Missbrauchs und sexualisierter Gewalt auftreten können.
- Sagt zu, dass euch für einen solchen Fall an Transparenz und Aufklärung gelegen ist ... und handelt danach! ... denn es handelt sich um eine Straftat!
- Im Umgang mit der Presse ist immer die Transparenz gegenüber den Eltern der Betroffenen wichtig, informiert sie über entsprechendes Vorgehen.
- Wichtig zu wissen: Im Rahmen der Ausbildung für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendverbände wird die Thematik aufgegriffen. Stichworte sind hier „Sensibilisierung für Hinweise auf Kindeswohlgefährdung und Missbrauch“ und „Prävention“ im Sinne von „Kinder stark machen“.

BDKJ-Diözesanverband Paderborn

- Wichtig zu wissen: Der BDJK-Diözesanverband hat Leitfäden zur Verfügung gestellt, die Hinweise auf adäquates und richtiges Verhalten im Falle eines Missbrauch-Verdachts bzw. eines tatsächlichen Missbrauchs geben. Auch viele Bundesleitungen der einzelnen Mitgliedsverbände haben entsprechendes Material herausgegeben.
- Informiert von der Anfrage bzw. von dem Gespräch den Diözesanvorstand eures Verbandes bzw. den/die Referenten/ in für Jugend und Familie in eurem Dekanat.

Als katholische Jugendverbände ist es wichtig, dass die Thematik weder in der Kirche noch in der Gesellschaft tabuisiert wird. Dies beinhaltet auch einen möglichst angstfreien und endtabuisierten Umgang mit Fragen zur Sexualität.

Weitere Hinweise und Materialien findet Ihr unter:

www.bdkj-paderborn.de

Bei Rückfragen wendet euch an euren Mitgliedsverband oder an den BDJK-Diözesanverband Paderborn, info@bdkj-paderborn.de, 0 52 51 / 28 88-400

Tipps zum Führen eines sogenannten „Vermutungstagebuches“

Vermutungstagebuch

Nicht immer sind Situationen und Erzählungen zu grenzverletzendem Verhalten eindeutig einem sexuellem Missbrauch im Sinne des Gesetzes zuzuordnen. Grenzverletzungen haben viele Gesichter. Häufig ist es schwierig, Beobachtungen, Erzählungen und Andeutungen einzuordnen. Es kann sein, dass ein mulmiges Gefühl oder ein vager Verdacht Dich / Sie beunruhigt.

Hier kann es sehr hilfreich sein, das, was man beobachtet oder gehört hat und was auf einen sexuellen Missbrauch / eine sexuelle Grenzverletzung schließen lassen könnte, zu notieren. Es empfiehlt sich, dabei genaue Angaben zu machen und Datum, Uhrzeit, Situation und verdächtige Beobachtungen möglichst konkret aufzuschreiben. Das hilft Dir / Ihnen, selbst klarer zu sehen, außerdem kann diese Dokumentation im Ernstfall wichtig für die Glaubwürdigkeit des Opfers sein. Ein sog. „Vermutungstagebuch“ kann im Grunde jede/r führen, z. B. geschulte Fachkräfte, Mitarbeiter/innen, Leiter/innen etc..

Das Vermutungstagebuch enthält vertrauliche Informationen und sollte gut unter Verschluss gehalten werden, besonders wenn Namen genannt werden. Hier kann es auch sinnvoll sein, die Namen zu codieren. Falls ein Verdacht abzuklären ist oder sich ein Verdacht konkretisiert und weitere Schritte unternommen werden sollen, kann es - soweit nötig anonymisiert - entsprechenden Personen (z.B. Vertrauenspersonen, Mitarbeiter/innen einer Beratungsstelle, Vertretern des Vorstands/ der Leitung etc.) gezeigt werden.

Wenn ihr eure Beobachtungen und Befürchtungen zu „sortieren“ möchtet kann ein Gespräch dabei helfen die weitere Vorgehensweise zu überlegen. Eine Fachberatungsstelle kann hier eine große Unterstützung sein, aber auch eine verbands-/ einrichtungsinterne geschulte Fachkraft kann weiterhelfen. Bitte informiere dich/ informieren Sie sich, ob es im Verband oder in der Einrichtung eine geschulte Fachkraft gibt. Nenne zunächst noch keine Namen. Wenn man mit vertrauten Kollegen/-innen solche Beobachtungen bespricht, um für das weitere Vorgehen mehr Sicherheit zu gewinnen, muss unbedingt darauf geachtet werden, dass der Verdacht nicht „die Runde macht“, um das weitere fachliche Vorgehen nicht zu gefährden.

Quelle: PräTec Bayern

Wer hat etwas beobachtet?	
Um welches Kind / Jugendlichen geht es? (vorsichtig mit Namen umgehen ...)	
Gruppe	
Alter	
Geschlecht	
Was wurde beobachtet - was genau erschien seltsam, beunruhigend, verdächtig? (Hier bitte nur Fakten notieren - keine eigene Wertung)	
Wann - Datum - Uhrzeit?	
Wer war involviert?	
Wie war die Gesamtsituation?	
Wie sind deine Gefühle - deine Gedanken dazu?	
Mit wem wurde bisher darüber gesprochen?	
Was ist als nächstes geplant? Handlung?	
Sonstige Anmerkungen	

Kopiervorlage



Dokumentation

Falls bei euch in der Ferienfreizeit ein akuter Fall auftritt oder euch ein Kind erzählt Opfer eines Übergriffs geworden zu sein, ist es sinnvoll, sich folgende Informationen zu notieren

1. Wer hat etwas erzählt?	
(Name), Funktion, Adresse, Tel, E-Mail etc.	
Datum der Meldung	
2. Geht es um einen	
Mitteilungsfall	<input type="checkbox"/>
Verdachtsfall	<input type="checkbox"/>
3. Betrifft der Fall eine	
interne	<input type="checkbox"/>
externe Situation?	<input type="checkbox"/>
4. Um wen geht es?	
Name	
Gruppe	
Alter	
Geschlecht	
5. Was wurde über den Fall mitgeteilt? (Bitte nur Fakten dokumentieren, keine eigenen Wertungen!) Was wurde wahrgenommen?	
6. Was wurde getan bzw. gesagt	
7. Wurde über die Beobachtung/die Mitteilung schon mit anderen Leiter/innen, Mitarbeiter/innen, Fachberatungsstellen, Polizei etc. gesprochen?	
Wenn ja: mit wem?	
Name, Institution/ Funktion	
8. Absprache	
Wann soll wieder Kontakt aufgenommen werden? Ist das nötig?	
Was soll bis dahin von wem geklärt sein?	
Wurden Konkrete Schritte vereinbart, wenn ja, welche?	

Vermutungstagebuch

Wer hat etwas beobachtet?	
Um welches Kind / Jugendlichen geht es? (vorsichtig mit Namen umgehen ...)	
Gruppe	
Alter	
Geschlecht	
Was wurde beobachtet - was genau erschien seltsam, beunruhigend, verdächtig? (Hier bitte nur Fakten notieren - keine eigene Wertung)	
Wann - Datum - Uhrzeit?	
Wer war involviert?	
Wie war die Gesamtsituation?	
Wie sind deine Gefühle - deine Gedanken dazu?	
Mit wem wurde bisher darüber gesprochen?	
Was ist als nächstes geplant? Handlung?	
Sonstige Anmerkungen	

Dokumentation

Falls bei euch in der Ferienfreizeit ein akuter Fall auftritt oder euch ein Kind erzählt Opfer eines Übergriffs geworden zu sein, ist es sinnvoll, sich folgende Informationen zu notieren

1. Wer hat etwas erzählt?	
(Name), Funktion, Adresse, Tel, E-Mail etc.	
Datum der Meldung	
2. Geht es um einen	
Mitteilungsfall	
Verdachtsfall	
3. Betrifft der Fall eine	
interne	
externe Situation?	
4. Um wen geht es?	
Name	
Gruppe	
Alter	
Geschlecht	
5. Was wurde über den Fall mitgeteilt? (Bitte nur Fakten dokumentieren, keine eigenen Wertungen!) Was wurde wahrgenommen?	
6. Was wurde getan bzw. gesagt	
7. Wurde über die Beobachtung/die Mitteilung schon mit anderen Leiter/innen, Mitarbeiter/innen, Fachberatungsstellen, Polizei etc. gesprochen?	
Wenn ja: mit wem?	
Name, Institution/ Funktion	
8. Absprache	
Wann soll wieder Kontakt aufgenommen werden? Ist das nötig?	
Was soll bis dahin von wem geklärt sein?	
Wurden Konkrete Schritte vereinbart, wenn ja, welche?	



Vermutungstagebuch

Wer hat etwas beobachtet?	
Um welches Kind / Jugendlichen geht es? (vorsichtig mit Namen umgehen ...)	
Gruppe	
Alter	
Geschlecht	
Was wurde beobachtet - was genau erschien seltsam, beunruhigend, verdächtig? (Hier bitte nur Fakten notieren - keine eigene Wertung)	
Wann - Datum - Uhrzeit?	
Wer war involviert?	
Wie war die Gesamtsituation?	
Wie sind deine Gefühle - deine Gedanken dazu?	
Mit wem wurde bisher darüber gesprochen?	
Was ist als nächstes geplant? Handlung?	
Sonstige Anmerkungen	

Dokumentation

Falls bei euch in der Ferienfreizeit ein akuter Fall auftritt oder euch ein Kind erzählt Opfer eines Übergriffs geworden zu sein, ist es sinnvoll, sich folgende Informationen zu notieren

1. Wer hat etwas erzählt?	
(Name), Funktion, Adresse, Tel, E-Mail etc.	
Datum der Meldung	
2. Geht es um einen	
Mitteilungsfall	
Verdachtsfall	
3. Betrifft der Fall eine	
interne	
externe Situation?	
4. Um wen geht es?	
Name	
Gruppe	
Alter	
Geschlecht	
5. Was wurde über den Fall mitgeteilt? (Bitte nur Fakten dokumentieren, keine eigenen Wertungen!) Was wurde wahrgenommen?	
6. Was wurde getan bzw. gesagt	
7. Wurde über die Beobachtung/die Mitteilung schon mit anderen Leiter/innen, Mitarbeiter/innen, Fachberatungsstellen, Polizei etc. gesprochen?	
Wenn ja: mit wem?	
Name, Institution/ Funktion	
8. Absprache	
Wann soll wieder Kontakt aufgenommen werden? Ist das nötig?	
Was soll bis dahin von wem geklärt sein?	
Wurden Konkrete Schritte vereinbart, wenn ja, welche?	